WELLCOME INSTITUTE
Coll. welMOmec
Call No. pam WB 520 1911 W37t

Weber, F.W.

Bad Pyrmont. Trink- und Badekuren und deren Combination mit Cornelius-schen Nervenmassage.

1911(?)

Nervenmassage und Badekuren
Charité-Annalen XXXIV.

Edgar Tyrrell

R March 1911

BAD PYRMONT

Trink- und Badekuren und deren Combination mit Cornelius'scher Nervenmassage

von

Dr. med. **F. W. Weber,**
Bad Pyrmont

VON FÜRSTL. BRUNNENDIREKTION BAD PYRMONT MIT GENEHMIGUNG DES VERFASSERS VERVIELFÄLTIGT

22500913036

Trink- und Badekuren

und deren

Combination mit Cornelius'scher

Nervenmassage

von

Dr. med. F. W. WEBER,
Bad Pyrmont.

40648617

WELLCOME INSTITUTE LIBRARY
Coll. welMOmec
Call No. pam WB520 1911 W37t

Zweifellos konnte bei vielen peripher nervösen Leiden der verschiedensten Art mit den bisher üblichen Behandlungsmethoden eine Beruhigung der Beschwerden erzielt werden. Eine nicht unerhebliche Zahl aber hatte keine oder wenigstens keine glänzenden, und vor allem keine dauernden Heilerfolge aufzuweisen. Im Folgenden möchte ich daher auf eine Behandlungsart näher eingehen, welche ganz besonders geeignet erscheint, selbst in schweren und anscheinend unzugängigen Fällen gute und dauernde Ergebnisse zu zeitigen, auf die von Cornelius angegebene Nervenmassage und auf deren Combination mit geeigneten Bade- und Trinkkuren. Es muß als ein Verdienst von Cornelius angesehen werden, die Lehre von den Druck- und Schmerzpunkten theoretisch und praktisch weiter ausgebildet und damit die Behandlung der Neuralgien und der funktionellen Neurosen in neue Bahnen gelenkt zu haben.

Cornelius fand, daß alle pheripher nervösen Beschwerden an das Vorhandensein von Druck- und Schmerzpunkten gebunden sind. Schon Valleix beschrieb ganz bestimmt lokalisierte bei Neuralgien auf Druck besonders empfindliche Punkte; Cornelius aber betont, daß seine Druck- und Schmerzpunkte nicht an bestimmte Körperstellen gebunden sind, daß sie vielmehr wahllos über den ganzen Körper zerstreut liegen und zum Ausgangspunkt nervörser Beschwerden werden können. Diese Punkte nannte er „Nervenpunkte".

Er versteht unter einem Nervenpunkt eine Stelle, die auf einen an sich ganz normalen Reiz z. B. einen Druck in einem mit diesem Reize in keinem Verhältnis stehenden Grade krankhaft stark reagiert. Punkte dieser Art, können über den ganzen Körper verbreitet, in der Haut, der Muskulatur an den Gelenken, ja selbst an den Eingeweiden vorhanden sein. Betastet man einen solchen Nervenpunkt, so wird der hierdurch erzeugte Schmerz von einer motorischen Reaktion in Form einer mehr oder minder starken für den Ungeübten kaum merklichen Muskelcontraction in der Umgebung des Nervenpunktes begleitet; der mit der Behandlung der Nervenpunkte vertraute Arzt jedoch ist durch sein verfeinertes Tastvermögen diese motorische Reaktion wahrzunehmen im Stande.

Für die Entstehung der Nervenpunkte kommen nach Cornelius die verschiedensten Ursachen in Betracht. Da es aber mit großer Regelmäßigkeit gelingt, einen Nervenpunkt auf mechanische Weise fortzuschaffen, nimmt er an, daß es ein Hindernis mechanischer Natur ist, welches der normalen Funktion der Nerven im Wege steht. Diese mechanischen Hindernisse können nach seiner Ansicht zunächst im Nerven selbst gelegen sein und in einer akuten Schwellung im Laufe der Nervenfaser bestehen, oder aber es kann verändertes Bindegewebe durch Zerrung, Zug, Umklammerung usw. einen Reiz auf einzelne Nervenfasern ausüben. Aber auch außerhalb des Nerven kann, wie Cornelius meint, die Ursache eines Nervenpunktes zu suchen sein; so kann z. B. durch eine Narbe im weitesten Sinne verstanden, also durch den Folgezustand einer Zerreißung, Quetschung oder dergl. der

Nerv durch bindegewebige Neubildungen beengt und in seinen normalen Funktionen beeinträchtigt werden. Die an den Stellen früherer Verletzungen gelegentlich z. B. bei Wetterwechsel etc. auftretenden Schmerzen sind wohl sicher als auf diese Weise entstanden anzusehen. Eine weitere Entstehungsursache der Nervenpunkte erblickt Cornelius in Erkrankungen der Muskulatur, besonders dem Muskelrheumatismus. Hier haben zunächst Entzündungsvorgänge in der Muskulatur stattgefunden. Die nächten Folgen derselben bilden wässrige Ergüsse ins Muskelgewebe, welche sich dem geübten Untersucher in Gestalt von kleinsten Erhebungen und Unebenheiten bemerkbar machen. Sowohl nach akuten als auch besonders nach chronischen Entzündungen sehen wir an den befallen gewesenen Stellen Bindegewebe, sogenannte Muskelschwielen, sich entwickeln, welche ganz nach Art des Vorgangs bei den Narben nach der Ansicht von Cornelius irritierend auf den Nerven einwirken. Bei den Muskelverletzungen haben wir ganz ähnliche Vorgänge, nur mit dem Unterschiede, daß es sich nicht um wässrige, sondern um blutige Ergüsse ins Muskelgewebe handelt. In der Literatur finden sich mehrfach anatomische Untersuchungsbefunde, welche mit dem oben gesagten übereinstimmen. Vogel fand z. B. nach Muskelrheumatismus das Neurilemm der Muskeläste verdickt und verwachsen. (Vergl. Virchow's Handbuch der speziellen Pathologie Band I.)

Außer den bisher genannten Ursachen aber können nach Cornelius auch andere Einflüsse wie konstitutonelle Erkrankungen, z. B. Gicht, Diabetes, Lues, Arteriosclerose etc. sowie chronische Vergiftungen durch Alkohol, Tabak, Quecksilber, Blei, vor allem aber auch Infektionskrankheiten zur Entstehung von Nervenpunkten Veranlassung geben. Auch für die so entstandenen nimmt Cornelius das Vorhandensein von mechanischen Behinderungen der Nerverfasern als Ursache an. Die bei manchen Infektionskrankheiten z. B. Diphterie beobachteten Veränderungen an den peripheren Nerven, wie degenerative und parenchymatöse Erscheinungen, ja selbst knotenartige Verdickungen (Neuritis nodosa) an denselben, die interstitiellen Bindegewebswucherungen bei Diabetes, Urate im Neurilemm bei Gicht, Entartungserscheinungen der Nerven bei Intoxicationen, sie alle sprechen sicher nicht gegen die Cornelius'sche Auffassung.

Das Vorhandensein von Nervenpunkten ist nun keineswegs für alle Menschen von gleicher Bedeutung. Für in Bezug auf das Nervensystem sehr Widerstandsfähige können sie belanglos sein, höchstens daß sie sich nach besonders starken Reizen, wie körperliche oder geistige Ueberanstrengungen, nach akuten Intoxicationen wie Alkohol und Tabak sowie auch nach infektiösen oder fieberhaften Erkrankungen sich vorübergehend bemerkbar machen könnten. Anderseits aber erscheint es verständlich, daß durch häufige Wiederholungen solcher und ähnlicher Reize in kurzen Zwischenräumen schließlich ein Zustand solch erhöhter allgemeiner Reizbarkeit geschaffen wird, daß auch schon geringe Einflüsse genügen, um nervöse Beschwerden selbst schwerer Art hervorzurufen. Sicherlich aber spielt auch eine angeborene hohe Reizbarkeit der Nerven bei vielen Menschen eine wesentliche Rolle, insofern, als bei einer angeborenen hohen Reizbarkeit oft schon geringe Anlässe genügen, Beschwerden hervortreten zu lassen.

Die Zahl der bei einem Kranken vorhandenen Nervenpunkte kann sehr verschieden sein; einige wenige Punkte sind gelegentlich schon im Stande, Beschwerden hervorzurufen; aber auch Fälle mit 150 und mehr Punkten sind keine Seltenheit. —

Eine für die ganze Cornelius'sche Auffassung der peripher-nervösen Beschwerden sehr wichtige Erscheinung ist der innige Zusammenhang der Nervenpunkte untereinander, d. h. daß durch einen auf einen Nervenpunkt ausgeübten Reiz eine Reihe anderer Nervenpunkte gleichzeitig erregt werden. Dieser Zusammenhang kommt besonders durch Strahlungserscheinungen sehr deutlich zum Ausdruck indem z. B. durch Reizung eines Nervenpunktes

Schmerzempfindungen in anderen oft weitentlegenen Körpergegenden, ja selbst auf der anderen Körperhälfte hervorgerufen werden. Regelmäßig aber ist am Endpunkte der Ausstrahlung ein Nervenpunkt mit Sicherheit nachzuweisen. Ebenso wie durch Reiz eines Nervenpunktes rein sensible Erscheinungen ausgelöst werden können, kann auch eine motorische, vasomotorische oder sekretorische die Folge eines solchen Reizes sein.

Die Erfahrung hat nun gelehrt, daß alle diese nach Cornelius' Ansicht auf mechanischer Ursache beruhenden Störungen der Nervenfunktionen auch auf mechanischem Wege zu beseitigen sind und zwar durch eine systematisch durchgeführte Lösung der Behinderungen des Nerven mittels Massage. Die Massage der alten Schule ist hierzu nicht im Stande. Nur eine Massageform, welche die vorhandenen Nervenpunkte besonders zu treffen vermag, kann hier von Nutzen sein.

Eine diesen Zweck erfüllende Methode ist die von Cornelius angegebene Nervenmassage. Dieselbe besteht aus einer Reihe teils kreisförmiger, teils vibrierender, meist mit der Fingerkuppe ausgeübter Massagebewegungen, welche hinsichtlich der Richtung zur Nervenachse, der Winkelstellung in den Fingergelenken, der Druckstärke, der Dauer, der Schnelligkeit der Bewegungen usw. vielen Modifikationen unterworfen ist. Die Dauer der einzelnen Massagen, die Druckstärke, die ganze Art der Anwendung ist abhängig von der Empfindlichkeit des Patienten und dem gesamten Krankheitsbilde.

Nach jeder Massage pflegt sich eine mehr oder minder starke Reaktion bestehend in sehr verschiedenartigen Erscheinungen auf sensiblem, motorischem, vasomotorischem oder sekretorischem Gebiet einzustellen. Die Stärke dieser Reaktionserscheinungen ist ein Maßstab für die Empfindlichkeit des Patienten, insofern als sie dem massierenden Arzte einen Fingerzeig gibt, welche Art und welche Stärke der Massage er fernerhin anzuwenden hat. Oft schon bald nach der Massage, oft erst nach Stunden eintretend kann die Stärke der Reaktionserscheinungen zwischen leichter Mattigkeit und erheblichen Beschwerden verschiedenster Art schwanken. Ihre Stärke in gut erträglichen Grenzen zu halten, ist als erste Forderung einer sachgemäßen Behandlung anzusehen. Man wird daher im allgemeinen mit sehr vorsichtigen, leichten Massagen die Behandlung beginnen und nach Maßgabe der Stärke der Reaktionserscheinung im weiteren Verlauf der Behandlung sein ferneres Vorgehen zu bemessen haben.

Die richtige Einschätzung der Reaktionen ist einer der schwierigsten Teile der ganzen Behandlung und verlangt lange Erfahrung und gute Technik.

Alle Nervenpunkte und die durch sie hervorgerufenen Beschwerden sind mit Hülfe der Nervenmassage fortzuschaffen, vorausgesetzt, daß sie der Hand des Arztes zugänglich sind, d. h. daß sie nicht zu tief im Innern des Körpers liegen, um mit der Massage erreicht zu werden. Besonders schwere Fälle und sehr empfindliche Patienten mit heftigen Reaktionserscheinungen müssen allerdings mit einer entsprechend langen Behandlungsdauer rechnen. — Ist aber der Nerv frei gemacht, d. h. sind die seine Funktionen störenden mechanischen Hindernisse durch die Massage gelöst, so ist auch die Ursache der Beschwerden und damit diese selbst dauernd beseitigt.

Der wesentliche Fortschritt, den uns die Cornelius'sche Massagebehandlung gebracht hat, besteht gegenüber den früher üblichen Heilmethoden darin, daß sie das Leiden in seiner Grundursache anfaßt und diese fortzuschaffen und dauernd zu beseitigen vermag, während die früheren Behandlungsmethoden lediglich auf eine Beruhigung der Beschwerden gerichtet waren, die Beseitigung der Ursache aber nicht hinreichend berücksichtigten. Die oft schnelle Wiederkehr der nach den früheren Heilverfahren behandelten und vorläufig auch zur Ruhe gebrachten Beschwerden dürfte wohl der beste Beweis für deren nicht völlige Zulänglichkeit sein. —

Ueber die Theorie, die Cornelius aufstellte, mag man geteilter Ansicht sein; es ist viel für und gegen sie gestritten worden. Für den hohen praktischen Wert der neuen Behandlungsart aber haben die an ihm selbst und seinen Schülern erzielten Heilerfolge einen unzweifelhaften Beweis geliefert.

Für welche Leiden nun kommt die Nervenmassage in Betracht? Vor allem sind es die Neuralgien, besonders auch die Ischias und die ischiasähnlichen Leiden, die verschiedenen Formen des Kopfschmerzes, auch die Migräne, die Cervico-occipital- und Cervico-brachial-Neuralgien, die Rücken- und Intercostalneuralgien, ferner die Neurasthenie und Hysterie mit ihren vielgestaltigen Beschwerden, welche die dankbarsten Behandlungsobjekte abgeben. Aber auch Erkrankungen der motorischen Sphäre, auch Beschäftigungsneurosen, wie Schreib- und Klavierspielerkrampf, ferner periphere Lähmungen etc. zeigen sich dieser Behandlungsmethode zugängig. Auch bei diesen motorischen Störungen finden sich abnorm druckempfindliche Punkte, an welchen die Behandlung einzusetzen hat.

Um die neue Behandlungsart zu einem Allgemeingut der Aerzte zu machen, ist vor $1^1/_2$ Jahren der Königlichen Charité in Berlin das Institut für Nervenmassage angegliedert worden, in welchem Aerzten an dem reichen Material Gelegenheit zur Ausbildung in dieser Behandlungsmethode geboten ist.

Cornelius selbst beklagt es, daß die Behandlung oft recht lange Zeit erfordere, um einen dauernden Erfolg zu zeitigen. Man darf hierin keinen Mangel der Methode erblicken. Wenn man berücksichtigt, daß zu dem neuen Heilverfahren vorwiegend die allerschwersten und hartnäckigsten Krankheitsfälle, die allen früheren Heilversuchen trotzten, ihre Zuflucht nahmen, so darf eine oft lange Kurdauer nicht in Erstaunen setzen. Anderseits aber liegt, da die Nervenmassage die gleichzeitige Anwendung jeder anderen Therapie gestattet, der Gedanke nahe, durch Zuhülfenahme anderer dem gleichen Ziele zustrebender Mittel die Dauer der Behandlung abzukürzen. Für diesen Zweck und ferner um die oft recht unbequemen Massagereaktionen milder zu gestalten, haben Bade- und auch Trinkkuren sowie manche mit solchen zu vereinigende physikalische Heilmittel sich besonders geeignet erwiesen. Ganz abgesehen von dem allgemeinen wohltätigen Einfluß einer Erholungszeit ist man in der Mehrzahl der Fälle im Stande, diejenigen Erkrankungen, welche dem Entstehen nervöser Beschwerden Vorschub leisten, günstig zu beeinflussen. In nunmehr etwa 6 Jahren, während der der Verfasser die Corneliussche Methode anwendet, hat er sich in einer großen Zahl von Fällen von der Zweckmäßigkeit der genannten Combination überzeugt. Die vielseitigen Kurmittel Pyrmonts, die Stahl- und Kochsalztrinkquellen, die Stahlbäder und verschieden starken Badesolen, die kohlensauren Solbäder, die Fichtennadelbäder, die verschiedenartigen Mooranwendungen, ferner aber auch sonstige Heilmittel, wie gewöhnliche Wasseranwendungen, zumal einfache nicht zu niedrig temperierte Wasserbäder, Douchen, Einpackungen, elektrische Lichtbäder lokale Wärmeapplikationen u. s. w. geben hierzu ausgiebige Gelegenheit.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß unter den gewöhnlichen häuslichen Verhältnissen und unter Beibehaltung der Berufsgeschäfte eine Behandlung nervöser Leiden erheblich erschwert ist. Ein Wechsel des Aufenthaltsortes und damit häufig ein solcher des Klimas, die völlige Loslösung aus häuslichen und geschäftlichen Sorgen, der Aufenthalt in gesunder, frischer Luft, eine streng geregelte Lebensweise, richtige Diät und vor allem die so notwendige Ruhe sind daher an sich schon geeignet, einen wohltuenden Einfluß auszuüben.

Um Heilerfolge mit Beseitigung der Grundursache wird es sich bei Anwendung von hydrotherapeutischen Mitteln, Lichtbädern u. s. w. gegen

nervöse Beschwerden nur in solchen Fällen handeln können, in denen die Ursache in Ausschwitzungen flüssiger Art oder resorbierbaren Ablagerungen besteht. „Im allgemeinen," sagt Cornelius, „wirken die genannten Prozeduren mehr beruhigend auf den Nervenstrom und können einen organisch anzusehenden Nervenpunkt nicht beseitigen. Die Richtigkeit dieser Anschauung konnte ich an vielen Hunderten von Patienten beweisen, die anscheinend geheilt aus den Bädern zurückkamen, deren Untersuchung aber ergab, daß ihre Nervenpunkte ebensogut objektiv nachweisbar waren, wie vor der Kur, wenn sie auch spontan entweder gar nicht, oder nur wenig schmerzten. An sich könnte es ja dem Kranken gleichgültig sein, ob er die Nervenpunkte hat oder nicht, wenn sie sich nur nicht zeigen. Aber die einfache Ueberlegung muß uns sagen, daß ein Mensch mit schlafenden Nervenpunkten bei jedem stärkeren Reiz einer ganz anderen Gefahr ausgesetzt ist, als einer mit beseitigten. Wenn man von diesem Gesichtspunkte aus die hier in Frage kommenden Heilmethoden betrachtet, so wird man sie gern zur Beruhigung der Punkte anwenden, ihre Beseitigung aber der Nervenmassage überlassen. Ich glaube daher, daß es für alle Bäder, die sich mit Beseitigung nervöser Beschwerden befassen, in der Zukunft eine direkte Lebensbedingung sein wird, eine Combination ihrer bisherigen Heilfaktoren mit der Nervenmassage zu finden."

Im Folgenden seien nun einige Krankheitszustände, die besonders oft mit nervösen Beschwerden gepaart zur Beobachtung kamen, besprochen.

In erster Reihe steht hier die Bleichsucht. Hinsichtlich der Entstehung der nervösen Beschwerden bei Chlorose dürften die Flüssigkeitsansammlungen in den Geweben und die durch sie bedingten Strukturveränderungen derselben eine Rolle spielen. Diese Annahme findet in dem Umstande eine Bestätigung, daß einerseits Neuralgien besonders oft und mit besonderer Heftigkeit in solchen Fällen zu beobachten sind, bei denen der erhöhte Wasserreichtum der Gewebe besonders hervortrat, ferner aber auch darin, daß sie mit der allmählichen Entwässerung der Gewebe an Heftigkeit nachlassen, eine Beobachtung, die auch von Gravitz *) bestätigt wird. Da nun aber auch nach Beseitigung der Flüssigkeitsansammlungen neuralgische Beschwerden oft zurückbleiben, liegt der Gedanke sehr nahe, daß durch die ersteren Veränderungen geschaffen wurden, welche im Cornelius'schen Sinne die Ursachen der Neuralgien abgeben. Daß Stoffwechselstörungen als ursächliche Momente für die Neuralgien in Betracht kämen, ist nach den Untersuchungen von Noordens nicht mehr anzunehmen. Die auch nach Entwässerung der Gewebe zurückbleibenden Neuralgien meine ich besonders oft bei Großstädterinnen und solchen Patientinnen beobachtet zu haben, bei denen sich anamnestisch eine Reihe von schädigenden Momenten ergab, welche man für die Entstehung einer erhöhten Reizbarkeit des Nervensystems verantwortlich machen konnte, denn unsere moderne Lebensführung und Kultur, die oft fehlerhafte körperliche Ausbildung, besonders auch der Mädchen der besseren Stände, Mangel an frischer Luft, unzweckmässige Kleidung, fehlerhafte Ernährung und nicht zum mindesten psychische Momente, sie alle gehen nicht spurlos an dem Nervensystem der heranwachsenden Jugend vorbei. — Eine beträchtliche Anzahl dieser Chlorosefälle kamen mehrere Jahre nacheinander zu Beobachtung. Ausnahmslos aber waren die Neuralgien oder sonstige nervöse Beschwerden, unter denen ich auch besonders noch Schlaflosigkeit hervorheben möchte, wenn sie einer Massagebehandlung schon im Vorjahre unterzogen waren, entweder ganz geschwunden, oder aber sie waren so in den Hintergrund getreten, daß sie kaum noch nennenswerte Beschwerden machten. Unter den Neuralgien handelte es sich vorwiegend um solche im Gebiete des Trigeminus

*) Gravitz. Pathologie des Blutes. 2. Aufl. S. 296.

und der Intercostales. Das sogenannte „Milzstechen“ der Bleichsüchtigen ist nichts anderes als eine Intercostalneuralgie. Freilich nicht alle auf Chlorose beruhenden nervösen Beschwerden eignen sich zur Massage. In den frischen Chlorosefällen, in denen eine große nervöse Reizbarkeit in den Vordergrund tritt, wird mit absoluter Ruhe, Schonung und Pflege sowie mit einem vorsichtigen Trink- und Badekurgebrauch zunächst zweifellos mehr erreicht, als mit jedem zu aktivem Vorgehen. In den mehr abgelaufenen älteren Fällen aber soll man unbedenklich mehr anregende Maßregeln ergreifen, und in diesen darf man ebenso, wie auch in solchen, wo als Rest des Leidens nur noch Beschwerden nervöser Art zurückgeblieben sind, von einer Nervenmassage gute Wirkungen erwarten.

Eine zweite Hauptgruppe bilden die auf Gicht zurückzuführenden Neuralgien. Der Zusammenhang der letzteren mit Gicht ist schon oben kurz berührt worden. Cornelius vertritt die Ansicht und mit dieser steht er sicher nicht allein da, daß alle diejenigen Schmerzanfälle, welche ein Individuum in den mittleren und höheren Lebensjahren treffen und bei denen akute Infektionskrankheiten, Diabetes, Lues, akuter Rheumatismus etc. auszuschließen sind, zumeist als gichtischer Natur aufgefaßt werden müssen, wobei er allerdings die Arteriosklerese als einen der Gicht sehr nahestehenden Zustand ansieht.

Der Vorteil einer kombinierten Behandlung besteht hier zunächst in der Möglichkeit der Harnsäureablagerungen durch Trinkkuren mit alkalischen oder Kochsalzwässern entgegenzuwirken. Ob aber die so viel gerühmte Durchspülung der Gewebe bei einer Trinkkur die Hauptrolle spielt, muß nach den Untersuchungen von Dapper und Noorden mehr als zweifelhaft erscheinen; eher schon dürfte durch die Trinkkur eine erleichterte Ausnutzung der umzusetzenden Stoffmengen herbeigeführt werden, indem sie dem Körper für seine chemischen Umsetzungen die Wege offen und leichter gangbar hält. Eine wohl sicher wenigstens ebenso wichtige Rolle als der Trinkkur dürfte, ganz besonders bezüglich der komplizierenden Neuralgien den Bädern und dergleichen zuzuerkennen sein. Eines besonderen Rufes in dieser Hinsicht erfreuen sich die Thermal-, die Sol-, Moor- und Schwefelbäder; auch Douchen, elektrische Lichtbäder, örtliche Dampf- und Heißluftapplikationen oder Moorumschläge sind oft mit gutem Vorteil verwendbar. Da Mangel an Körperbewegung, gichtischen Erkrankungen Vorschub leistet, können auch Heilgymnastik, reichliche Bewegung, Terrainkuren u. s. w. in Betracht kommen.

Die meisten der beobachteten Neuralgien, welche auf Gicht zurückgeführt werden mußten, spielten sich im Ischiadicus-Gebiet, dem cataneus femoris externus und den Plantarnerven ab. In der kleineren Zahl der Fälle waren akute Gichtanfälle den nervösen Beschwerden vorausgegangen, in anderen hatte sich die Gicht mehr chronisch entwickelt, in der Mehrzahl aber hatten sich zunächst Neuralgien (zumal Ischias) und nach einiger Zeit erst Gicht gezeigt. — Die auf Gicht beruhenden Neuralgien zeichnen sich durchweg dadurch aus, daß sie oft schon auf geringe Anlässe hin, wie leichte Ueberanstrengungen, kaum nennenswerte Kältewirkungen usw. erneut mit großer Heftigkeit hervortreten. Dies gilt ganz besonders von der Ischias.

Von der Anwendung des elektrischen Stromes ist bei der Ischias nicht viel zu erwarten. Schon eher dürften elektrische Lichtbäder und zumal die Combination des Bogen- und Glühlichts in Betracht kommen. Auch die örtlichen Bestrahlungen (Gleitstrahl), die hin und wieder gute Wirkungen zeitigen, kommen in Frage. Die besten Wirkungen aber sind von Sol- und Moorbädern zu erwarten, mit denen man aktive, eventuell auch passive und Widerstandsbewegungen im Bade verbinden kann. Diese Bewegungen im Bade sind wenig oder garnicht und jedenfalls weniger

schmerzhaft als solche außerhalb desselben. Beide Arten von Bädern haben ihre Vor- und Nachteile. Im Moorbade können die aktiven Bewegungen wegen der starken Konsistenz der Bäder bei noch empfindlichen Patienten immerhin Schmerzen bereiten; anderseits liegt der thermische Indifferenzpunkt des Moorbades, also der Punkt, an dem der Einfluß des Bades auf den Körper am geringsten ist, niedriger, die erträgliche obere Temperaturgrenze aber höher als die des Solbades, sodaß eventuell auch sehr hohe und somit sehr eingreifende Moorbadetemperaturen von 38—40 Grad Celsius anwendbar sind. Beim Solbade mit seiner niedrigen Temperaturgrenze und seinem höheren Indifferenzpunkt liegen die Verhältnisse umgekehrt. Die Bewegungen sind weniger schmerzhaft, die Temperatur der Solbäder aber dürfte mit allerhöchstens 38 Grad Cels. die größtmögliche Steigerung erreicht haben. Beiden Bädern läßt man zweckmäßig eine kühle Douche auf die Glutealgegend und die Schenkel folgen. Bei Patienten, für die das Moorbad contraindiciert ist, erreicht man mit heißen Moorumschlägen und nachfolgender Douche, wenn auch nicht gleichwertige, so doch immerhin meist zufriedenstellende Erfolge.

Was nun die Behandlung der Ischias mit Nervenmassage betrifft, so muß zunächst betont werden, daß die Nervenpunkte sich zwar vorwiegend auf der erkrankten Seite befinden; aber auch auf der nicht befallenen Seite sind solche regelmäßig anzutreffen. Das gar nicht so seltene Uebersprungen der Krankheit vom rechten zum linken Bein oder umgekehrt, findet dadurch seine Erklärung. Sehr oft aber beobachtete Cornelius ein Uebersprungen auf die anscheinend gesunde Seite in solchen Fällen, in denen die Nervenpunkte der kranken Seite durch Nervenmassage beseitigt, die gleiche Behandlung des anscheinend gesunden Beines aber unterblieben war.

Es ist deshalb nötig, die Massage auf beide Beine und auf alle etwa sonst am Rücken, Bauch usw. vorhandenen Nervenpunkte auszudehnen. Die letzteren sind keineswegs auf den Stamm des Nerven beschränkt, auch in den feinen Nebenästen, sowie in näher oder entfernter gelegenen Nervengebieten, selbst über den ganzen Körper zerstreut finden sich die druckempfindlichen Punkte. Die meisten besonders empfindlichen sind aber naturgemäß im Ischiadicus-Gebiet vorhanden.

Bei gehöriger Durchführung der Nervenmassage gegen Ischias und unter der Voraussetzung, daß die Nervenpunkte dem Finger erreichbar sind, also nicht z. B. von tiefliegenden Tumoren oder dergl. Ursachen herrühren, sowie daß man die Massage-Reaktionen in der Hand zu behalten versteht, sind alle eine Ischias verursachenden Nervenpunkte und damit diese selbst zu beseitigen. Der praktische Erfolg in einer übergroßen Zahl von Fällen, die Verfasser im Institut für Nervenmassage und in der eigenen Praxis beobachtete, haben den Beweis dafür erbracht. Nun ist ja freilich die Möglichkeit der Neubildung von Nervenpunkten durch das ursächliche Leiden, z. B. Gicht, zuzugeben. Erfahrungsgemäß aber gehören Rückfälle von einmal mit Nervenmassage beseitigten Neuralgien zu den Seltenheiten und bedürfen dann meist nur einer kurzen Behandlung zu ihrer Fortschaffung.

Was nun die Fragen betrifft, welche Ischiasfälle sich für die combinierte Behandlungsmethode eignen und ob diese speziell bei den frischen Formen angebracht ist, so möchte ich zunächst bemerken, daß die wirklich frischen Fälle sehr selten in Bäderbehandlung kommen. Bei den sogenannten frischen Fällen aber handelt es sich wohl meist um solche, bei denen die Basis des Leidens schon lange bestand, aber nur eine zufällige Veranlassung, eine Durchnässung, Erkältung oder dergl. erst erhebliche Beschwerden hervortreten ließ. In wie weit die combinierte Methode für die wirklich frischen Fälle sich eignet, sei dahingestellt; ich sah zu wenige Fälle um mir ein Urteil bilden zu können. Bei solchen Fällen, die im Uebergang von akuten zum subakuten Stadium sich befanden, halte ich eine

combinierte Behandlung angebracht, zumal wenn die Kur zunächst mit beruhigenden Badeformen, wie Sol- oder Fichtennadelbädern eingeleitet wird. In älteren Fällen hat sich die Combination besonders bewährt und ungleich bessere Heileffekte erzielt, als die Balneotherapie allein sie liefert.

Ein Beispiel für die günstige Wirkung eines mit Nervenmassage combinierten Gebrauchs von Bädern bietet ein Ischiasfall, den Verfasser im Jahre 1906 behandelte:

Herr Sch., Hotelbesitzer aus F., damals 58 Jahre alt, litt seit etwa 10 Jahren an Gicht und Ischias. Mehrere akute Gichtanfälle hatten das Leiden eingeleitet. Der wiederholte fast alljährliche und ausgiebige Gebrauch von Bädern in Wiesbaden, Eilsen oder Franzensbad hatte wohl jedesmal eine Besserung der Beschwerden gebracht; aber nach jeder größeren Anstrengung oder nach Erkältungen trat die Ischias wieder hervor, sodaß Patient, oft bettlägerig, mit dem Gedanken umging, sich von seinem Geschäft zurückzuziehen. Im Jahre 1906 brauchte Patient dann eine fast siebenwöchentliche Kur in Pyrmont; neben Moorbädern kamen ca. 30 Massagen nach Corneliusscher Methode zur Anwendung. Patient ist seit jener Kur im Wesentlichen von Beschwerden frei geblieben, die damals behandelten Nervenpunkte sind fortgeschafft, nur wenige neuentstandene machten keine Erscheinungen. —

Ein anderer Fall betraf die Gattin eines Offiziers aus S. Patientin, erblich gichtisch belastet, litt seit 6 Jahren an Ischias, die ohne Zweifel auf Gicht zurückzuführen war. Thermalschwefelbäder in Pystian sowie Moorbäder in Karlsbad hatten keinen wesentlichen Erfolg gehabt; nach einiger Zeit stellten sich regelmäßig die alten Beschwerden wieder ein, und die Kranke wurde mit jedem Jahre unbeweglicher, so daß sie schließlich nur mit Zuhülfenahme eines Stockes sich fortbewegen konnte. Im Jahre 1908 brauchte sie eine mit Nervenmassage kombinierte Moorbadekur in Pyrmont. Anfangs zeigte sich die Behandlung fast gänzlich einflußlos, bis nach etwa drei Wochen sich heftige Reaktionen einstellten. Nach reichlich sechswöchentlicher Kur wurde Patientin, welche jetzt kleinere Fußtouren ohne Stock und ohne wesentliche Beschwerden machen konnte, aus der Behandlung entlassen. Patientin ist seitdem schmerzfrei geblieben. — Wenn oben von einer Abkürzung der Kur durch Combination von Badekur und Nervenmassage gesprochen wurde, so darf man nicht vergessen, daß es sich in den 2 angeführten Fällen um exceptionell schwere Formen handelte. Leichtere Fälle gebrauchen eine entsprechend kürzere Behandlungsdauer.

Eine weitere Gruppe von Beschwerden bilden diejenigen Zustände, welche in örtlichen Veränderungen in Folge von Entzündungen und Verletzungen ihren Grund hatten; hierher gehören in erster Linie der chronische Muskelrheumatismus und die nach Muskelzerreißungen sich ergebenden Zustände. Bei beiden ist die Behandlung eine sehr ähnliche. Gegen die bestehenden Schmerzen hat sich der konstante Strom, der mit einer großen Elektrode auf der schmerzhaften Stelle appliciert wird, als gutes Linderungsmittel bewährt. Schwitzkuren, besonders auch solche im elektrischen Glühlichtbad zeigen sich besonders zweckmäßig, und möchte ich ihre Wirkung derjenigen der Moorbäder unbedingt vorziehen. Auch heiße Douchen auf die afficierten Stellen leisten gelegentlich gute Dienste. Beim Nachlassen der Beschwerden geht man dann zweckmäßig zu aktiven, passiven und Widerstandsbewegungen über, welchen man beim chronischen Muskel-Rheumatismus eine systematische allmähliche Abhärtung mit gewöhnlichen Wasserbädern, Abreibungen, Douchen etc. folgen läßt. Wesentlich unterstützt und beschleunigt wird die Kur durch die Cornelius'sche Massage. Die Erfolge sind so auffallende, daß der Arzt, der diese Combination kennen und schätzen gelernt hat, sie bei der Behandlung von Muskelrheumatismen sicher nicht mehr missen möchte. — Hier müssen auch die neuralgischen

Beschwerden erwähnt werden, welche nach entzündlichen Uterin- und Adnexerkrankungen, nachdem jene längst abgelaufen, zurückgeblieben sind. Die vorhandenen Nervenpunkte, soweit sie erreichbar waren, wurden fortgeschafft, daneben kamen wegen ihrer die Resorption fördernden Wirkung Moorkuren zur Anwendung. Die Erfolge waren recht zufriedenstellend und sicher besser, als sie mit der Mooranwendung allein für gewöhnlich erzielt werden. — Kurz anführen möchte ich hier noch vier Fälle von Neuralgien, welche, merkwürdigerweise alle 4 innerhalb kurzer Zeit, als Folge von Herpis poster zur Behandlung und Heilung kamen.

Die oben mehrfach erwähnte Notwendigkeit, die Reaktionen in erträglichen Grenzen zu halten, gilt ganz besonders von der combinierten Anwendung von Nervenmassage und anderen Maßnahmen aus dem Gebiete der physikalischen Therapie. Ich muß gestehen, daß mir auf diesem Gebiete anfangs Schwierigkeiten entstanden sind. Die Kohlensäurebäder übten in der Mehrzahl der Fälle eine viel zu stark reizende Wirkung aus. Ich will zwar gern zugeben, daß dies zum Teil in dem Umstande seinen Grund haben mag, daß der weitaus größte Prozentsatz meiner Clientel aus Frauen mit zum Teil sogar sehr empfindlichem, reizbarem Nervensystem besteht; immerhin aber habe ich doch auch bei Männern nach Behandlung mit Nervenmassage und kohlensauren Badeformen recht unerwünschte Reaktionen erlebt. Viel mehr scheinen mir im Allgemeinen die mehr beruhigenden Sol- und Fichtennadelbäder am Platze. Wo der Fichtennadelextrakt zu heftige Hautreize schuf, ersetzte ich ihn mit dem gewünschten Erfolg durch Fluinol. Vor allem aber eignen sich Moorbäder zur Combination mit Nervenmassage. Man sollte meinen, daß nach an sich so eingreifenden Bädern zumal mit höheren Temperaturen sehr heftige Reaktionserscheinungen ausgelöst würden, sobald noch der Reiz der Nervenmassage hinzukommt. Das ist nicht der Fall. Zwar klagen die Patienten fast ausnahmslos über große Müdigkeit nach dem Bade, oft auch stellten sich Beschwerden vorwiegend sensibler Art ein, aber schwere Reaktionserscheinungen sind verhältnismäßig selten und bei vorsichtigem Vorgehen sehr wohl zu vermeiden. —

In sehr empfindlichen Fällen habe ich im Anfang der Kur ganz auf die Nervenmassage verzichtet und die Behandlung zunächst nur mit geeigneten leichten, möglichst beruhigenden Badeformen begonnen. Wenngleich damit 1—2 Wochen der Kurzeit vergehen, so ist man doch nachher im Stande, in der Massagekur schneller fortzuschreiten, als es sonst möglich gewesen wäre, sodaß der scheinbare Zeitverlust nicht nur eingeholt wird, sondern auch schwerere Reaktionen, wie sie bei sofortigem Beginn der Massagekur doch öfter zu beobachten waren, dem Patienten erspart bleiben.

Der Gebrauch von Badekuren und die Cornelius'sche Nervenmassage stellen Heilverfahren da, welche sich in einer großen Zahl von Krankheitsfällen gegenseitig die allerwertvollste Unterstützung zu bieten vermögen. Jede für sich allein schon ist Gutes zu schaffen im Stande; noch erfreulichere Heilergebnisse werden in ihrem Zusammenwirken erzielt.

Die theoretischen Auseinandersetzungen mögen manche Zweifler finden, die praktischen Erfolge allein aber bestimmen den therapeutischen Wert einer Behandlungsmethode.

Druck der
VEREINSBUCHDRUCKEREI
PYRMONT A. WEISSER